

gap

Sofa Surfers
Electronic Music Made In Austria

The Verve
DAS Comeback des Jahres

Reprazent
Roni Size im Interview

HEINZ - Stiller - Stereophonics - Holzstock - Stella
Bloodhound Gang - Travis - Der Unfisch - Viennale

Sofa Takes Over, Rockin Your Head...

Anfang '97 traten die Sofa Surfers erstmals ins öffentliche Rampenlicht. Mit der Veröffentlichung von einer Maxi und durch einige Konzerte konnten sie sich in Windeseile etablieren und zählen nun zu den aufregendsten Acts des Landes. Relaxte, eigenständige Sounds zwischen Dub, TripHop und sanften Drum'n'Bass-Anklängen findet man auf ihrem unlängst erschienenen, gelungenen Debutalbum „Transit“. The gap machte sich daher auf den Weg, um mit zwei der entspannten Surfer über das neue Album, die Band und einiges mehr zu plaudern.

Die kreative Heimstätte der Sofa Surfers ist im 16. Wiener Bezirk situiert. Im „Kunstwerk“, einer Art Kultur- und Begegnungsstätte in einem alten Fabriksgebäude, in dem früher auch Konzerte veranstaltet wurden und einige der ersten Raves Wiens über die Bühne gingen, haben neben den Sofa Surfers noch andere tatkräftige und engagierte Leute ihr Heim gefunden. So kommen wir am Weg zur Sofa Basis an diversen Studios und Werkstätten vorbei. Aus einem der Studios ertönen elektronische Klänge, im nächsten entstehen Bilder und einen Raum weiter wird gerade an einem alten Kasten herumgebastelt. Auch die beiden Filmemacher Timo Nowotny und Norbert Pfaffenbichler, die unter den Namen „Monoscope“ eng mit den Sofa Surfers zusammenarbeiten und die Grafiker, die sich um das Artwork der Band kümmern, residieren im Kunstwerk. Nach einem kleinen Spaziergang durch das Gebäude angekommen, dröhnen fette Baßläufe und wuchtig ge-

Filmemacher Graphiker & Musiker findet man im Kunstwerk

schlagene Drumbeats aus dem Proberaum, der auch als Studio der Sofa Surfers fungiert. Unbemerkt treten wir ein und beobachten einige Minuten lang, wie Wolfgang Schlögl und Michael Holzgruber im Proben vertieft, ihre Instrumente immer wieder aufs Neue herausfordern, bis sie anscheinend ein Fehler aus der Bahn wirft. Diese kurze Pause nützen wir, um uns bemerkbar zu machen und sogleich werden wir von den beiden Sofas, wie die Band von den anderen Bewohnern/Benutzern des „Kunstwerks“ liebevoll genannt werden, freundlich begrüßt. Während wir es uns auf der Sitzecke bequem machen, erzählt Wolf-

gang aufs Kunstwerk angesprochen, daß sie wahrlich glücklich über diese Location sind und eigentlich per Zufall über eine Annonce hier ihren Stützpunkt gefunden haben. Wolfgang bejaht die Vermutung, daß die lockere, fast schon familiäre Atmosphäre im Kunstwerk seinen Teil zur Entspantheit ihres Sounds beiträgt. Drummer Michi meint dazu: „Früher haben wir im Keller geprobt, das hat mir nicht so



getaucht. Mich hat's oft gar nicht gefreut, da runter zu gehen. Ich brauch einfach das Tageslicht. Hier ist das echt optimal.“ Mit früher meint Michi die Zeit als Indie-Band Red Red Rosary, mit der drei der Sofas, die trotz ihres jungen Alters (um die 24) ja fast schon alte Hasen im Geschäft sind, seit Anfang der Neunziger tätig waren. Wolfgang und Michi erzählen, daß irgendwann die Chemie innerhalb der Band einfach

Drei der Sofas waren früher bei der Indie-Band Red Red Rosary

nicht mehr stimmte. So verabschiedeten sich der Gitarrist und der Bassist, die auch beide nicht so recht die Vorliebe für elektronische Musik der anderen teilten, von der Band. Wolfgang, Michi und Markus Kienzl werkten fortan zu Dritt weiter. Schon als Red Red Rosary arbeiteten sie sowohl im Studio, als auch auf der Bühne

mit elektronischer Unterstützung. Der Remix der letzten Single gab irgendwie schon den Weg vor und der Schritt in Richtung des Sounds, der die Sofas heute auszeichnet, war so kein allzu großer mehr. Der aus Salzburg stammende, zweite Wolfgang der Band, stieß dann etwas später zu den anderen und Anfang '96 steuerten sie, als ihr erste Projekt, den Soundtrack zum halbstündigen Cyber-Movie „Wirehead“,

von den bereits erwähnten Timo Nowotny und Norbert Pfaffenbichler, bei. „Es hat bei mir einige Monate gedauert, bis ich ihn als fixes Bandmitglied akzeptiert habe“, erzählt Michi über den dazugestoßenen Wolfgang Frisch aus Salzburg. Überhaupt ist es ihm, wie auch Wolfgang, äußerst wichtig, daß sie sich teilweise schon sehr lange kennen. So müssen sie, zum Teil eben über Jahre hinweg eingespielt, bei Proben oder Sessions

nicht viel miteinander sprechen oder diskutieren, allein die beobachtbaren Reaktionen, ein im Takt wippender Fuß, ein zufriedenes Grinsen oder ähnliches reicht ihnen, um sofort zu erkennen, ob es hinhaut oder nicht. Ihre Tracks entstehen aus programmierten Teilen, die mit den Ergebnissen ausgedehnter Livesessions kombiniert werden. Aus dieser Dualität ihrer musikalischen Herangehensweise, Programmierter einerseits und live eingespielte Parts andererseits, resultiert ihr warmer, verglichen mit ähnlich gelagerten Produktionen aus dem Dance/Elektronik-Bereich sehr „menschliche“ Sound. Der Sound, nicht ein Song im herkömmlichen Sinn, steht bei den Sofa Surfers im Mittelpunkt, gängige Strophe/Refrain-Schemen sucht man vergebens. Daran, wie sie ihre im Studio entstandenen Tracks dann live auf der Bühne umsetzen, so Wolfgang, denken sie bei der Produktion noch nicht, dies müssen sie sich erst im nachhinein überlegen. „Transit“, ihr vielerorts mit Span-

nung erwartetes Debutalbum ist nun vor kurzem erschienen. Wolfgang: „Der Titel „Transit“ ist mir beim Autofahren gekommen, als ich das Album dabei öfters gehört habe. Es ist einfach ein guter Soundtrack dazu.“ Auch Michi hatte so etwas Ähnliches im Hinterkopf und als er diesen Vorschlag von Wolfgang hörte, war ihm ebenfalls klar, daß „Transit“ der perfekte Name

„Transit“ war bereits im März fertig, nur die Veröffentlichung dauerte

für das Album ist. So wurde der ursprünglich geplante Titel „The Plan“, wie nun die nächste Single heißen wird, wieder fallen gelassen. Auf die Frage, wie sie denn nun mit dem Album zufrieden sind, meint Michi, daß er sich jetzt eigentlich nicht mehr damit auseinandersetzt, da es bereits im März fix und fertig war, einzig die Veröffentlichung habe bis jetzt gedauert. Für Michi klingt es aus heutiger Sicht aber ein wenig „patschert“. Dazu wirft Wolfgang ein: „Es stimmt schon. Manchmal sind wir ein wenig neben dem Takt, um dann wieder voll anzuziehen.“ Geärgert hat die beiden anwesenden Sofas eine Rezension des neuen Albums in der Wiener Stadtzeitung Falter. Darüber, ob das Album nun gewisse „Längen“ habe, könne man natürlich diskutieren und außerdem sei dies auch Ansichtssache, meinen die beiden. Aber dies ist auch nicht



der Grund ihrer Verärgerung. Vielmehr wehren sie sich vehement gegen die Aussage, daß sie sich, sinngemäß, dem Diktat von FM 4 unterwerfen würden und daß sie versuchen, unbedingt den Nerv der Zeit zu treffen. „Aber der ist sowieso der Einzige,

der uns, schon als Red Red Rosary, noch nie so recht leiden konnte“, meint Wolfgang über den Verfasser der Zeilen im Falter. Etwas geärgert haben sie sich auch über die Veröffentlichungspolitik der Plattenfirma - unter Mithilfe des ehemaligen Ö3-Redakteurs Walter Gröbchen wurde ihr Album vom Major Universal lizenziert - welche die CD schon einige Zeit vor dem Doppelvinyl in die Läden stellte. Abgesehen von den Kompromissen bei den Veröffentlichungsterminen, so Wolfgang, haben sie aber keinerlei Freiheiten durch den Deal mit Universal eingeübt, die Entscheidungen liegen nach wie vor bei ihnen selbst und bei ihrem

Deal mit Universal, aber Stammlabel bleibt Klein Records

Stammlabel Klein Records, das von Christian Candid, bekannt als DJ und Veranstalter der Famos-Feste, betrieben wird. Auf Klein Records erschien im Februar dieses Jahres ihre erste, vielgerühmte Maxi „Sofa Rockers Remixes“, die mit lässig groovenden Dub-Rokkern bestach. Mit von der Partie ein famoser Remix von Richard Dorfmeister, dessen grandioser Ruf sicher seinen Teil dazu beitrug, daß die Sofas gleich auf Anhieb mit ihrer ersten Veröffentlichung neben heimischen auch in internationalen Musikblättern wie dem NME gelobt wurden. Die Sache mit dem Dorfmeister-Remix kam eher zufällig zustande, als durch irgendwelche Verbindungen innerhalb der blühenden Wiener Elektronik-Szene, erzählt Wolfgang. „Unsere Freundinnen kennen sich sehr gut und drum hab ich ihn halt schon öfters getroffen. So ist es dann irgendwie zum Remix gekommen.“ Natürlich haben sie davon profitiert und sie sind auch etwas stolz darüber, daß Dorfmeister, der gemeinsam mit seinem Partner Peter Kruder lukrative Remixe für U2 oder Grace Jones

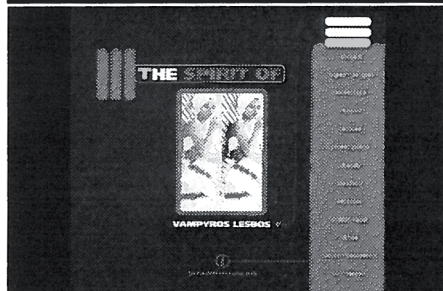
ablehnte, sich Zeit für „Sofa Rockers“, das übrigens aufgrund der großen Nachfrage wiederveröffentlicht wurde, nahm. Die Maxi ging weg wie die warmen Semmeln und auch „Transit“ scheint sich recht gut zu verkaufen - ob sie dies als Erfolg ansehen? Michi: „Für mich ist Erfolg, wenn sich die



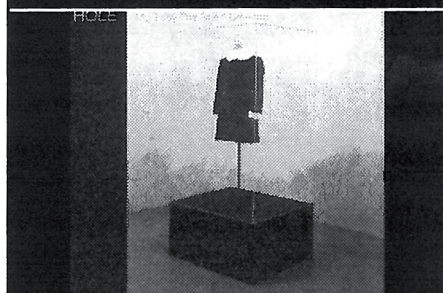
Leute die CD kaufen, nicht weil es cool ist, sie zu haben, sondern weil sie ihnen wirklich gefällt und sie sich dann auch immer wieder anhören.“ Trotz Kritikerlob, gutem Verkauf und reges Interesse für ihre Konzerte, wollen die Sofa Surfers am Boden bleiben, nicht gehypt werden und sehen ihre Situation eher bescheiden. Möglicherweise stapeln sie absichtlich ein wenig tief, doch Unbekannte sind sie auf keinen Fall mehr. Dafür sehr sympathische Burschen, deren Enthusiasmus für ihre Musik unübersehbar ist und sich ständig manifestiert. Und arbeiten gehen sie natürlich auch nach wie vor. Obwohl auch die Sofa Surfers ständig im Zusammenhang damit, daß Wien als Electronic-Listening-Hauptstadt gilt, genannt werden, sehen sie sich - wie alle anderen eigentlich auch - nicht als Teil irgendeiner Szene. Es gäbe zwar Kontakte zu Leuten wie dem bereits erwähnten Richard Dorfmeister oder zur Mäuse-Hälfte Gerhard Potuznik, der übrigens einen Remix für sie anfertigen wird, aber mehr ist da aus ihrer Sicht nicht. Außerdem glauben sie, daß sie von Leuten wie Mego sowieso nicht wirklich akzeptiert würden. Egal, denn deren theoretischen und avantgardistischen Ansprüche und Ansichten seien ihre Sache wiederum auch nicht. Liveauftritte sind für die Sofa Surfers von großer Bedeutung,

Liveauftritte sind von großer Bedeutung und werden aufwendig vorbereitet

aber auch sehr aufwendig, da sie die Tracks vor jedem Konzert im Studio neu vorbereiten und auch entsprechend dafür proben. Dies ist neben der Tatsache, daß sie sich nicht mit Gigs im Zweimonatstakt todspielen wollen, ein Grund dafür, daß man sie nicht übermäßig oft sehen kann. Der Sound wird live auf der Bühne gemischt und so entsteht genügend Raum für freies



V. A. The Spirit Of Vampyros Lesbos
LP / CD / EFA 32783



HOLE My Body The Hand Grenade
LP / CD / EFA 32783



Cold Cut Beats
LP2 / CD / EFA 32783

A-4061 PASCHING, WIENER BUNDESSTR. 38
TEL. 07229-61808, FAX 07229-62360-31

MUSIC FOR BETTER TASTE

Zusammenspiel. Des öfteren werden die Instrumente getauscht, weil bei manchen Stücken es der eine, sagt Wolfgang, eben besser hinkriegt, als der andere. Den dynamischen Groove, der von den Sofas mühselos vom Studio auf die Bühne verfrachtet wird, unterstützt DJ RobHDT live mit seinen Scratches und Sounds. Sowohl auf Platter, als auch live klingen die Sofas über weite Strecken sehr nach Dub, aber das kam eher zufällig zustande, denn große Dub Fans sind sie ja nicht, meint Michi. „Wir sind einfach irgendwann darauf gekommen, daß wir das gut spielen können.“ Auf die Frage, ob es für sie einen Unterschied macht, auf Parties wie dem Dub Club im Flex oder in einem Rock-Line-Up

Typischer Sofa-Sound, nur mehr die Stimme von Sängerin Skin erinnert an die sonst eher langweiligen Briten. Es ist noch nicht klar, ob Skunk Anansie diesen Remix von „Infidelity“ veröffentlichen werden. Falls nicht, wollen die Sofa Surfers um die Rechte anfragen und ihn auf eigene Faust rausbringen. Bereits erhältlich von den Sofas ist ein Cornershop-Remix, der sich auf deren Single „Born Disco, Died Heavy Metal“ befindet. Einen Remix eines Tracks vom elektronischen Seitenprojekt Cornershops spielt uns Wolfgang auch noch vor. Dieser wird getragen von einem harten Beat, der eindeutig in Richtung Jungle tendiert und einen kaum ruhig sitzen läßt. Ihre eigenen Tracks wollen sie jedoch von



so harten Jungle-Beats freihalten, meint Wolfgang, dies sei nicht so wirklich ihr Ding. Auch einen Remix für die im Oktober erscheinende Single „The Plan“ haben die Sofas bereits angefertigt. Kommt ebenfalls sehr überzeugend. Zu „The Plan“ wird es dann erstmals ein Video zu sehen geben. Wo

zu spielen, antwortete Michi: „Es wäre schön, wenn es egal wäre, vor welchem Publikum wir spielen, aber leider ist es nicht so.“ So waren die Leute, als sie die Supportrolle für Pavement oder Neneh Cherry übernahmen, einfach nicht interessiert an

ihnen. Beim diesjährigen Holzstockfestival standen sie schon am frühen Nachmittag auf der Bühne und wurden so von vielen versäumt. Aber es hat ihnen schon gefallen in Ebensee, erzählt Wolfgang, obwohl sie am Liebsten ganz zum Schluß als Vorbereitung für den Heimweg und als Chill Out gespielt hätten. In diesem Falle wäre das Publikum dann auch in den Genuß der Videounterstützung und Lichteffekte der Monoscope-Leute, die sonst die visuelle

Skin von Skunk Anansie war von den Sofa Surfers hingerissen

Komponente der Konzerte live auf das Bühnengeschehen abstimmen, gekommen. Am Nachmittag bei Tageslicht mußte diese logischerweise entfallen. Bei ihrem allerersten Gig beim Dub Club im Flex Anfang '97 waren zufälligerweise Skunk Anansie im Publikum und sofort hingerissen von den Sofas. Michi und Wolfgang erzählen, wie sie die Band und die ziemlich betrunkene Skin an diesem Abend kennengelernt haben. Die Sofa Surfers waren dann zwei Tage später bei deren Wien-Gig und so hat sich die Sache mit dem Skunk Anansie-Remix ergeben. Irgendwo kramt Wolfgang das richtige DAT hervor und legt es ein.

und wann ist noch die Frage, da es wegen den ständig im Bild plazierten Gewehren und Pistolen möglicherweise Probleme mit MTV und VIVA geben könnte, sagt Michi. Die Thematik für das Video lag ja mehr oder weniger auf der Hand, da das Instrumental stark an Spionage- und Gangsterfilm Soundtracks erinnert. So verfilmten die Monoscope-Leute ein rund dreiminütiges, sehr witziges Gangstervideo in bester Super 8-Qualität, das es in sich hat und perfekt mit dem Track einhergeht. Maskiert und schwerstens bewaffnet bahnen sich die Sofas ihren Weg mit einem Kleinbus durch eine schneebedeckte Einöde, um ein Geschäft, das sich schlußendlich als leerstehend herausstellt, auszurauben. Echt genial, dieses Video. Vor allem die aufregende Fahrt und die Szenen, in denen der Bus in Zeitlupe und mehrmals wiederholt durch den Schnee driftet, sorgen für köstliche Unterhaltung. Die Weichen sind also mit „Transit“ auf den Kurs nach oben gestellt. Man wird sehen, wie es mit den Sofa Surfers nach diesem äußerst vielversprechenden Beginn weitergehen wird. Bleibt nur mehr übrig, darauf hinzuweisen, daß man die Sofa Surfers in Wien das nächste Mal am 24. Oktober beim zweiten „Eternal Love Loop“ (beim erstenmal waren Planet E und Pulsinger/Tunakam mit dabei) gemeinsam mit den DJ's Makossa und Candid im Flex live erleben kann.

Interview: Holger Fleischmann, Simon Jaritz

Text: Holger Fleischmann

Fotos: Universal